

Vergewaltigung und sexuelle Gewalt als Kriegswaffe in der Provinz Nord-Kivu, Demokratische Republik Kongo (DRC)

Virima Mudogo, Universität Kinshasa, B.P. 202 Kinshasa XI, DRC

Mit rund 60 Millionen Einwohnern ist die DRC der drittgrößte Staat Afrikas. Das Land hat unter den politischen Unruhen und Kriegen der vergangenen Jahrzehnte schwer gelitten. Seit ihrer Unabhängigkeit am 30 Juni 1960 befindet sich das Land nahezu zwischen Krieg und Diktatur. Der Konflikt in der DRC hat seine Ursache vornehmlich in den Interessenunterschieden der Staaten in der Grossen Seen, die im Anschluss an den Völkermord in Ruanda 1994 zum so genannten Ersten Afrikanischen Weltkrieg eskalierten. Unter dem Vorwand der Befreiung marschierten die Nachbarländer Ruanda und Uganda 1996 in den Kongo ein. Dazu versicherten sie sich der Unterstützung mancher kongolesischen Politiker. Neben der Verfolgung der für den Völkermord in Ruanda verantwortlichen Hutu-Milizen (Forces Démocratiques de Libération du Ruanda - FDRL) im Osten Kongos, zielte die Invasion in der zweiten Phase auf die Plünderung der reichen Bodenschätze (z. B. Coltan, Diamanten, Gold, aber auch Edelhölzer). Sie wurde durch die Krise der Diktatur und das damit einhergehende Staatsversagen begünstigt. Trotz der Unterzeichnung verschiedener Friedensverträge und der ersten freien demokratischen Wahl 2006 halten sich bis jetzt die kriegsähnlichen Zustände in vielen Teilen des Landes an, vor allem in den östlichen Provinzen des Landes. In der Region Nord-Kivu operieren und marodieren nach wie vor bewaffnete Gruppen wie die FDLR-, die Mai-Mai- und die CNDP-Miliz (Congrès National pour la Défense du Peuple - CNDP), ...

Der Konflikt in den östlichen Provinzen der DRC ist einer der tödlichsten seit dem Ende des zweiten Weltkrieges. In dieser Gegend setzen alle Konfliktparteien Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt zur Terrorisierung der Zivilbevölkerung ein: FDLR, CNDP, Mai-Mai, immer stärker auch die Soldaten der kongolesischen Armee (FARDC), ... Frauen werden vergewaltigt, gefoltert und oft so schwer verstümmelt, dass sie an den Folgen sterben. Diese Gewalt wird durch Faktoren wie Armut, fehlende Zugang zu Bildung und diskriminierende Bräuche noch verschärft. Niemand kennt die genaue Zahl an Vergewaltigungen und sexueller Gewalt im Kongo. Laut dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) wurden in der ersten Jahreshälfte 2008 6.693 neue Fälle von sexueller Gewalt in der DRC gemeldet. Insgesamt waren in 65,5 Prozent der Fälle die gemeldeten Täter Zivilisten, während in 32,7 Prozent uniformierte Männer als Täter angegeben wurde¹. Ein anderer UN-Bericht nennt andere Zahlen: Beispielweise wurden in der Provinz Nord-Kivu von Juni 2007 bis Juni 2008 4.770 Fälle angezeigter sexueller

Gewalt; hier waren 38 Prozent der Opfer Kinder und 70 Prozent von deren Vergewaltigern Mitglieder bewaffneter Einheiten².

Die Vergewaltiger demütigen und beleidigen ihre Opfer. Oft werden diese vor, während und nach der Vergewaltigung geschlagen oder anders misshandelt. Auch sehr junge Mädchen, ältere Frauen und sogar Kleinkinder sind vor Vergewaltigungen nicht sicher. Kinder, die aufgrund der Misshandlungen geboren werden, werden nicht in der Gesellschaft integriert. Durch die gezielte Entwürdigung der Frauen werden alle soziale Netze und die lokale Wirtschaft zerstört. Überlebende von sexueller Gewalt leiden möglicherweise auch unter lebensbedrohliche innere Verletzungen, fühlen sich selbst beschmutzt und werden aus der Gemeinschaft ihrer Familie verstoßen. Zu den gravierendsten langzeitfolgen von Vergewaltigung zählen Schwangerschaften und Geschlechtskrankheiten wie HIV/AIDS-Infizierung. In vielen Gegenden ist der Mangel an medizinischer Versorgung alarmierend. Medizinische und psychologische oder juristische Dienste stehen den Frauen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Seit Februar 2006 gewährleistet das Grundgesetz der DRC nicht nur die Gleichbehandlung von Mann und Frau (Artikel 14), sondern auch den Schutz der Frauen gegen die sexuellen Gewalttätigkeiten (Artikel 15). Der Beitritt zu relevant völkerrechtlichen Übereinkommen der Menschenrechte und des humanitären Rechts (Resolution 1325 der Vereinten Nationen, Römischer Status des Internationalen Strafgerichtshofs, Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau 1979, ...) markiert die Bereitschaft der DRC, den Status der Frauen zu verbessern. Aber die Reform des Sicherheitssystems sollte beschleunigt werden, um die erforderlichen Überwachung der staatlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen zu ermöglichen. Dynamische Strategien zu geschlechtsspezifischen Fragen, einschließlich der Mechanismen zur Prävention geschlechtsspezifischer Gewalt, müssen in allen Bereichen zur Anwendung kommen.

Das tief verwurzelte Phänomen der Gewalt gegen Frauen gehört zu den größten Verbrechen der Menschheit und ist eine weltweite Begleiterscheinung von Kriegen. Ich hoffe, dass die Fakten, Zahlen und Analysen, die ich in dieser kurzen Mitteilung dargestellt habe, Euch nicht nur schockiert haben, sondern die ganze internationale Gemeinschaft wachrütteln. Angesichts der Tötung, Verstümmelung, Vergewaltigung und Erniedrigung von Frauen in östlichen Provinzen von der DRC, darf es keine Gleichgültigkeit geben. Wir dürfen nicht damit leben. Wir dürfen unsere Augen nicht davor verschließen. Wir können nicht einfach hoffen, dass es irgendwann vorbei sein wird. Wir müssen handeln und die internationale Gemeinschaft –Staaten und Institutionen- muss jetzt für ein sofortiges Ende der Menschenrechtsverletzungen in den östlichen Provinzen

der DRC sorgen. Trotz der über 17.000 Mitglieder der UN-Friedenstruppen, die im Kongo stationiert sind und das größte Aufgebot dieser Art der Welt darstellen, konnten bisher weder die Kampfhandlungen noch die Verbrechen an der Zivilbevölkerung beendet werden!

Herzlichem Dank: DAAD-Alumni der Uni-Würzburg, Uni-Würzburg & DAAD und das Publikum für seine Aufmerksamkeit.

in the Democratic Republic of the Congo. 21.11.2008,

<http://www.un.org/Depts/dpko/missions/monucDrp.html>, 8.12.2008

¹Vgl. United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo (MONUC): *Fourth special report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo.*

²Vgl. United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo (MONUC): *Report of the Secretary-General on children and armed conflict in the Democratic Republic of the Congo*, S.8